

# Ein Dorf gibt nicht auf

Nach einer Naturkatastrophe wurde das Walliser Dorf **GONDO** mit Millionen wieder aufgebaut. Trotzdem droht es auszusterben. Die Einheimischen wehren sich dagegen.

TEXT: DANIEL RÖTHLISBERGER FOTOS: MICHAEL STAHL

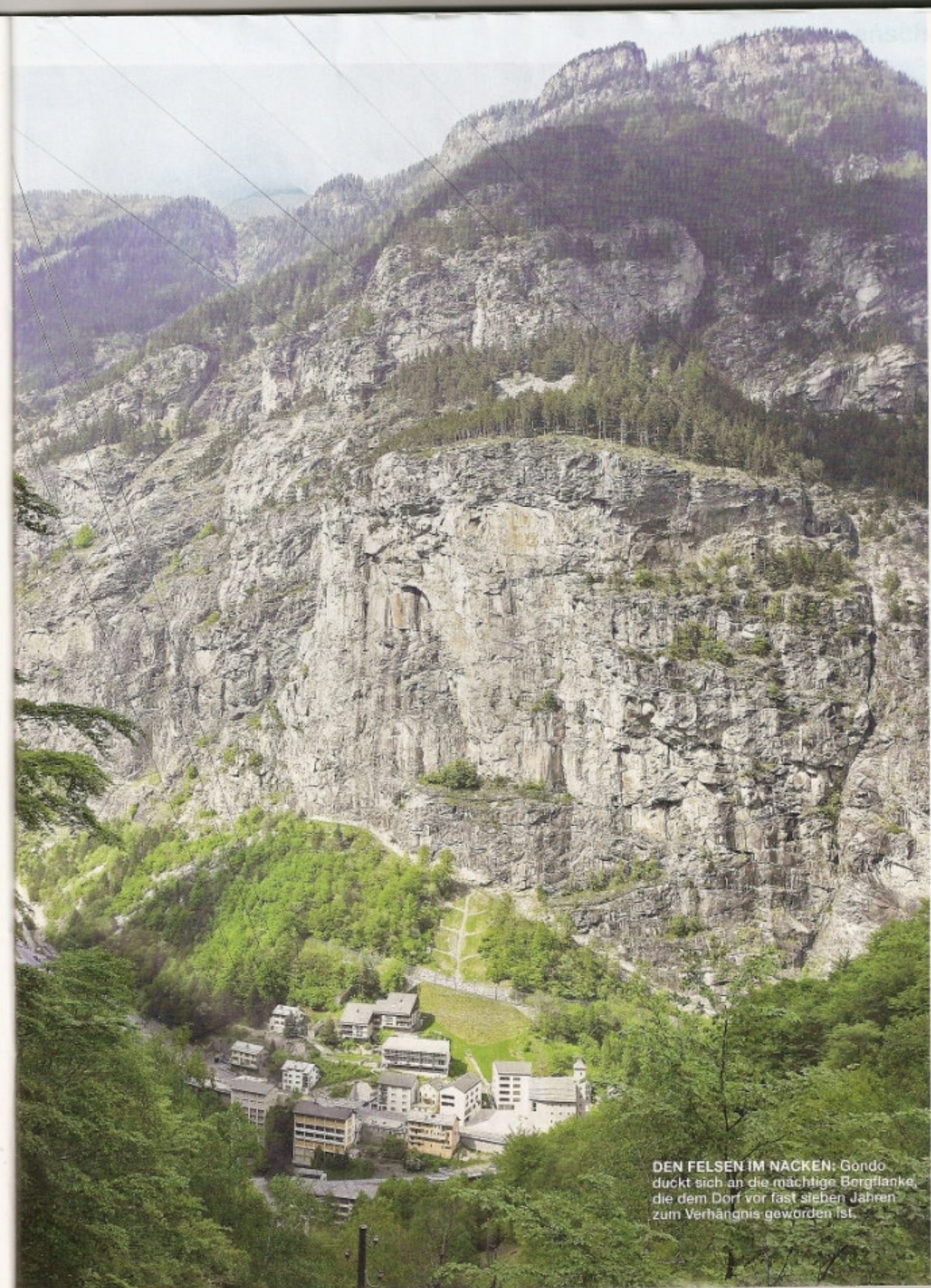
**A**lex Squaratti steht auf dem Dorfplatz und hält ein Bild von jenem Tag in den Händen, den er sein Leben lang nicht vergessen wird. Vom Tod und Verwüstung übers Dorf brachte. Es ist eine Flugaufnahme vom Morgen des 14. Oktober 2000, als sich nach heftigen Regenfällen unterhalb der mächtigen Felswand eine riesige Schlammlawine löste, den Schutzdamm wegsprengte, durchs Dorf brach und zehn Häuser mitriss. Alex Squaratti, 48, hatte ein «Riesenglück». Er war mit seiner Frau und seinem jüngsten Sohn Reinhard nach Brig zum Arzt gefahren. Dort rettete ihm das Leben. Doch 13 Menschen



**DER MAHNER:** Der Gemeindepräsident und frühere Dorflehrer Alex Squaratti zeigt Bilder, die an die Katastrophe erinnern.

«Die Zeit heilt Wunden. Doch diese Wunden sind noch nicht verheilt.»

Alex Squaratti, Gemeindepräsident



**DEN FELSEN IM NACKEN:** Gondo duckt sich an die mächtige Bergflanke, die dem Dorf vor fast sieben Jahren zum Verhängnis geworden ist.



**DIE HOFFNUNGSTRÄGERIN:** Monika Holzegger will den Stockalperturm zu einem neuen Anziehungspunkt Gondos machen.

«Ich wähle lieber den steinigen Weg als den bequemen.»

Monika Holzegger, Hôtelière

wurden unter den Schuttmassen begraben. Zwei seiner Vettern wurden nie gefunden. Darüber ist Alex Squaratti, seit gut zwei Jahren Gemeindepräsident von Gondo, bis heute nicht weggekommen. «Die Zeit heilt Wunden», sagt er. «Doch diese Wunden sind noch nicht verheilt.»

Die Wunden des Dorfes dagegen sind vernarbt. Gondo ist aus Schlamm und Schutt auferstanden. In den letzten Jahren wurde das Walliser Dorf an der Südseite des Simplonpasses mit Hilfe von Versicherungen, des Staates, der Gemeinde und dank den gut 14 Millionen Franken Spenden der Glückskette wieder aufgebaut. Die Strasse wurde repariert. Häuser wurden neu gebaut oder wieder instandgestellt,

eine Einstellhalle und ein Dorfplatz errichtet. Der zerstörte Stockalperturm wurde aufwendig restauriert und zum Seminarhotel umfunktioniert. Der Hang wurde gesichert und der Bach verbaut. Stahlnetze und Wasserrinnen schützen nun Häuser und Menschen.

#### DIE KATASTROPHE IST NICHT VERGESSEN

Der Alltag ist wieder eingeekehrt. Wechselstuben und Tankstellen prägen das Dorfbild. Souvenirshops und Restaurants. Der Stockalperturm und die Kirche. Der Zoll. Mächtige Felswände kesseln die Häuser ein. Schwere Lastwagen zwingen sich durch die Strasse. Und unten im Tal rauscht friedlich der Bach.

Doch der Schein der Normalität. Gondo hat die Katastrophe bis heute verwunden. «Der 14. Oktober 2000 markiert die Wende zum Schlechten», sagt Gemeindepräsident Alex Squaratti. Der Einwohner ist seit dem Jahr 2000 von 164 auf heute 96 gesunken. Der Zement wurde geschlossen, und die Musikschule hat sich aufgelöst.

Ende Juli wird nun als vorläufiger Schritt die Schule aufgehoben. In Zukunft werden die Kinder von Gondo in der 200 Meter entfernten Ortschaft Simplon unterrichtet. «Das tut weh», sagt Gemeindepräsident Alex Squaratti. Er hat 25 Jahre lang als Lehrer in Gondo unterrichtet.





**DER CHRONIST:** Josef Squaratti lebt noch immer in der Bauernstube, in der er geboren worden ist.

## «Fernseher will ich keinen. Der macht die Augen kaputt.»

Josef Squaratti, Dichter und Bauer

lerin nehmen hier noch Platz. «Total speziell.» So beschreibt Lehrerin Edith Furger, 56, die Kleinstschule. Doch bald ist Schluss und das Zimmer leer.

Mit der Schliessung der Schule erhalten jene Stimmen wieder Auftrieb, die Gondo schon lange den Untergang prophezeien. «Das Dorf ist ohne Seele», sagt die Besitzerin eines Souvenirshops, die schon vor Jahren weggezogen ist. «Gondo stirbt», schreiben Zeitungen.

Das ist Salz in die offenen Wunden der Einheimischen. Wer hier lebt und das Dorf und das Tal liebt, glaubt an eine Zukunft. «Gondo wird es auch in 50 Jahren noch geben», sagt der Gemeindepräsident Alex Squaratti. Gründe gibt es seiner Ansicht

nach genug: Gondo liege an einer Nationalstrasse und sei «das Tor zu Europa».

Die Gemeinde steht – dank ihrem grössten Arbeitgeber, dem Kraftwerk – finanziell gut da. Die Krankenkassenprämien sind tiefer als anderswo. Das Wasser ist gratis, und der Strom kostet wenig. Doch das allein reicht kaum aus, um Neuzuzüger anzulocken. Es braucht neue Arbeitsplätze und mehr Gäste.

### DAS HOTEL VERSPRICHT EINIGES

In dieser Hinsicht ruhen die Hoffnungen auf dem 330 Jahre alten Stockalperturm. Und auf den Schultern einer Frau: Monika Holzegger, 33. Sie soll als Pächterin des neuen Turmhotels Leben nach Gondo brin-

gen. Die gebürtige Österreicherin ist geizig und selbstbewusst. Sie hat in der Schweiz studiert und hier ein Managementdiplom erworben. Sie hat mit 28 ein Unternehmen mit 100 Mitarbeitern geführt. Jetzt hat sie vor kurzem eine gut bezahlte Stelle aufgegeben, um in Gondo Wirtin zu werden. «Ich wähle lieber den steinernen Weg als den bequemen», sagt die Hotelierin. Nun führt sie, die in Gondo das Urchâteau schätzt, mit einem Team von sechs Frauen ein Hotel mit meterdicken Mauern und massiven Holzmöbeln. Ein Haus mit 42 Zimmern, Konferenzräumen und einem Restaurant. Die Quereinsteigerin musste auf dem Weg in die Selbständigkeit viel lernen – von der Lebensmittelhygiene bis zum Was-

«Die Ferien in Rimini bekamen mir schlecht.  
Zu viele Menschen, halb nackte Frauen.»

Josef Squaratti, seit 83 Jahren in Gondo

einkauf. Die Arbeitstage sind lang und der Lohn geringer als früher. «Aber mich reizt die Herausforderung», sagt Holzegger. Ihr Betrieb ist seit der Eröffnung Ende März vielversprechend angelaufen. Das Restaurant ist gut besetzt, und einige Seminare wurden gebucht. «Aber die Betten dürften noch besser belegt sein», sagt Holzegger.

Vielleicht sorgt ein Einheimischer dafür, dass dies bald geschieht. Rolf Gruber, 53, hat sich aufgemacht, den Fremdenverkehr in Gondo anzukurbeln. «Der Tourismus ist für das Tal überlebenswichtig», sagt Gruber. Der gebürtige Berner Oberländer ist nicht Busfahrer und auch nicht Tankwart. Er ist Grenzwächter und kontrolliert seit 25 Jahren am Zoll in Gondo Personen und Fahrzeuge. Er fühlt sich zwischen den hohen

Felswänden «geborgen». Er schätzt die Nähe zum Mittelmeer. Und er liebt das Gold. Schon als Kind wurde er von diesem Virus befallen, und als er vor Jahren in Gondo auf Spuren des Edelmetalls stiess, kam er nicht mehr davon los. Seither streift Gruber in der Freizeit durch die bewaldeten Hänge, sucht sich goldhaltiges Erz, wäscht es in Pfannen aus und hofft auf den begehrten Staub. «Ich rieche das Gold.» Er zeigt Touristen, wie man es wäscht. Er führt rund 300 Personen pro Jahr in einen der 30 alten Stollen und zu den stillgelegten Goldminen im Zwischbergental. Hier waren Ende des 19. Jahrhunderts noch 500 Arbeiter beschäftigt. Die Ruinen der Aufbereitungsanlagen und die Erzmühlen zeugen stumm von der bewegten Vergangenheit.

Gold waschen und Seminarräume vermieten. Das bringt neue Arbeitsplätze, neue Gäste und neue Bewohner ins enge Tal. Doch es dürfte die Abwanderung in Gondo kaum stoppen. Alex Squaratti rechnet denn auch mit einem weiteren kleinen Rückgang in den nächsten Jahren. «Doch dann wird sich die Einwohnerzahl stabilisieren.»

DIE LEUTE IN GONDO SIND ZÄH

Der Gemeindepräsident weiss, warum er da so sicher ist. Er kann sich auf die Zähigkeit und die Ausdauer der Bergler verlassen. Auf jene Menschen, die hier mit Gott und der Natur leben. Auf jene, die in Gondo geboren wurden und die hier begraben werden.

Auf Menschen wie Josef Squaratti. Er ist vor bald 83 Jahren auf einem Bauernhof in

NEU DIE SENSATIONELLEN FAMILY-VANS VON KIA

TOP-QUALITÄT & UNSCHLAGBARES PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNISS

5 Jahre Werkgarantie  
ohne km-Begrenzung

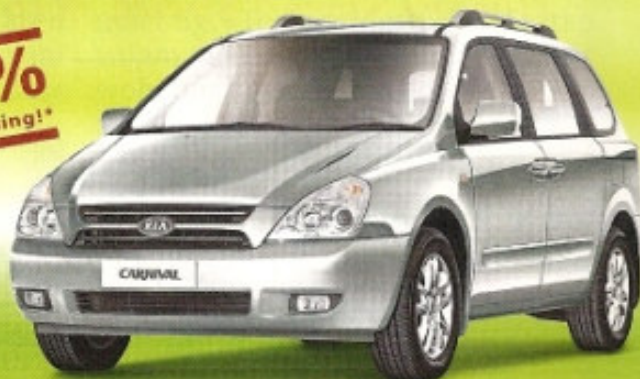


ab CHF 28'950.-

CARENS VARIABLES RAUMWUNDER

Kompakt-Van (4,55 m Länge), 5 oder 7 Sitze, variables Laderaumvolumen bis zu 2100 Litern, 6 Airbags, aktive Kopfstützen vorne, ESP, 2.0 L CVT Benziner, 145 PS/106 kW, ab CHF 28'950.-, 2.0 L CRDI Diesel mit Partikelfilter, 140 PS/103 kW, ab CHF 31'550.-

3,9%  
Family-Leasing!\*



ab CHF 36'950.-

CARNIVAL GRÖSSTES LADERAUMVOLUMEN

7 Einzelstze, elektrische Schiebetüren und Heckklappe, Laderaumvolumen bis 3423 l, 6 Airbags, aktive Kopfstützen vorne, ESP, 2.7 L V6 Benziner, 189 PS/139 kW, ab CHF 36'950.-, 2.9 L CRDI Diesel, 185 PS/136 kW, ab CHF 38'950.-

Mehr Auto fürs Geld.

3 Jahre Werkgarantie ohne km-Begrenzung  
Carens 5 Jahre, ceed 7 Jahre



PICANTO  
ab CHF 14'950.-



RIO  
ab CHF 16'950.-



CEED  
ab CHF 23'950.-



MAGENTIS  
ab CHF 25'950.-



SPORTAGE  
ab CHF 34'250.-



SORENTO  
ab CHF 38'950.-



Probe fahren und Tickets für die UEFA EURO 2008™ gewinnen!

Kia ist offizieller Sponsor der UEFA EURO 2008™. Wenn Sie bis spätestens 31. Mai 2007 bei einem Kia Partner eine Probefahrt machen, nehmen Sie automatisch an einer Verlosung von 20 Tickets für ein Spiel der UEFA EURO 2008™ teil!



KIA MOTORS  
The Power to Surprise™

Leasing: Multilease AG, [www.multilease.ch](http://www.multilease.ch)

Kia Motors AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 88 99, Fax 062 788 84 50, [www.kia.ch](http://www.kia.ch)

\*3,9% Family-Leasing Carens 2.0 CVT max. (Carnival Classic 2.7 V6 max.); empfohlener Nettopreis inkl. MWS: CHF 28'950.- (CHF 36'950.-), Sonderzahlung 10%, Kaution 5%, Laufzeit 48 Monate, km/Jahr 10'000, Leasingtotal: CHF 350.45 (CHF 498.35), effektiver Jahreszins 3,91%, Restwert CHF 10'133.- (CHF 12'933.-). Vollkosten eblzabnehm. Angebote gültig bei Immatrikulation bis 31.5.07. Eine Kreditvergabe ist verboden, falls diese zur Überschuldung des Konsumenten führt. Verbrauchsgüter (1000 km Energieeffizienzklasse C, 0/ltr., manuell) (aut.)

«Gondo ist wieder aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Nun wird sich alles, alles wenden.»

Josef Squaratti, Dichter und Bauer

Zwischbergen zur Welt gekommen und mit sechs Geschwistern aufgewachsen. Und er lebt noch heute am selben Ort. Das Bett, in dem er zur Welt kam, steht wie eh und je in der Wohnstube. In Zenhäusern, auf 1356 Metern über Meer. Die Häuser sind aus Stein und Holz. Nur ein Fussweg führt über die Wiesen zu den Gebäuden. Der Blick schweift über steile Hänge, Lärchenwälder, Wiesen und über den Stausee ins Tal.

Josef Squaratti hätte Lehrer oder Pfarrer werden sollen. Er hätte Pöstler oder Grenz-wächter werden können. Doch der Mann wollte nicht fort vom Flecken Erde, auf dem er geboren war. Er arbeitete auf dem Bau und im Wald. Er war als Schreiber für die Gemeinde tätig. Und er bewirtschaftete mit seinem Stiefbruder und seiner Mutter den

Hof. Sie versorgten sich selbst. Sie hielten Kühe, Ziegen und Schafe. Und als der Schmuggel blühte, brachten Squarattis mit Maultieren Kaffee, Zigaretten und Schokolade aus dem Tal in die Berge. Die Schmuggler holten die Waren ab und schleusten sie an den Grenzwächtern vorbei nach Italien. Das gab einen schönen Nebenverdienst.

Zweimal blieb Josef Squaratti länger von zu Hause weg. Er leistete Militärdienst im Tessin und machte Ferien in Rimini. «Das bekam mir schlecht», erinnert er sich. «Zu viele Menschen, halb nackte Frauen.» Und Heimweh. Das trieb ihn wieder nach Hause in seine geliebten Berge.

Dort lebt Josef Squaratti seit dem Tod seiner Mutter vor 29 Jahren allein. Angst hat er keine, und einsam fühlt er sich auch

nicht. Er kocht, putzt und wäscht. Zeitung liest er kaum. Fernseher will er keinen. «Das macht die Augen kaputt.» Aber Radio hat Josef Squaratti jeden Tag. Radio Vatikan. Dort lauscht er der lateinischen Messe. Zudem betet er jeden Tag zweimal den Rosenkranz und hält Zwiesprache mit Gott. «Ich lebe mit dem Allmächtigen», sagt er.

Und mit seinen Gedichten. 200 schrieb der Bauer seit dem Tod seiner Mutter in der Stube, wo überall Bilder von Verstorbenen hängen. Kürzlich verfasste Josef Squaratti auch ein Gedicht auf jenen Ort, den er bis zu seinem Tod nicht verlassen möchte. «Gondo ist nach sechseinhalb Jahren wieder aus dem Dornröschenschlaf erwacht», schreibt Josef Squaratti und folgert zum Schluss: «Nun wird sich alles, alles wenden.»

Die neue Perfektion des Waschens

Dies ist Sämis 2. Streich, doch die



Alleskönnerin wäscht mengenreich.



Mit der neuen Logixx 8 Sensitive waschen Sie bis zu 8 kg in einem Waschgang. Und Sie sparen erst noch viel Energie und Wasser. Lesen Sie in «Sämis Buch der Streiche», wie die Logixx 8 Sensitive alle Waschprobleme auf einen Streich löst. Jetzt bei Ihrem Fachhändler. [www.bosch-hausgeraete.ch](http://www.bosch-hausgeraete.ch)



**BOSCH**  
Technik fürs Leben